

Erläuterungen zur Tagesordnung

Zu TOP 3 Kommunalen Kinder-und Jugendförderplan Fortsetzung der Detailberatung

Die Beratung der Teilbereiche des Kommunalen Kinder- und Jugendfördeplanes soll in dieser Sitzung fortgesetzt werden.

Als Anlage sind die Informationen zu den Themenfeldern:

- Außerschulische Jugendbildung
- Internationale Jugendarbeit
- Geschlechtsspezifische Jugendarbeit
- Medienbezogene Jugendarbeit

beigefügt.

Informationen zu den Themenfeldern:

- Kulturelle Jugendarbeit
- Interkulturelle Jugendarbeit

werden in der kommenden Woche nachgereicht.

Außerschulische Jugendbildung

Ziele

Etwa 70 Prozent der Lernprozesse finden außerhalb von Bildungsinstitutionen, also in der Freizeit statt. „Informelles Lernen“ oder „Informelle Bildung“ hat daher eine wichtige Funktion gerade für Kinder und Jugendliche, deren Bedeutung gesellschaftlich eher unterschätzt wird.

Zielsetzung der politischen und sozialen Bildung ist es, junge Menschen zu befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen.

Grundlagen

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendarbeit

Aktueller Stand

Die außerschulische Jugendbildung hat in der Rheiner Kinder- und Jugendarbeit einen hohen Stellenwert. Die Bildungsangebote werden von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kinder- und Jugendarbeit entwickelt, organisiert und realisiert. Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit bieten in Seminaren, Projekten oder Kursen Bildungsangebote, die in alltäglichen Situationen Anregungen für informelle Bildungsprozesse geben. In diesen setzen sich junge Menschen freiwillig mit sich und anderen auseinander und machen Erfahrungen, die zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit beitragen.

Neben den Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, die ehrenamtliche JugendgruppenleiterInnen auf ihre Aufgabe vorbereiten, gehören zu den weiteren Angeboten der politischen und sozialen Bildung in Rheine:

Dabei ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen Entscheidungen, die ihre Interessen berühren, Grundprinzip aller Aktivitäten.

- Seminare und Bildungsveranstaltungen zu den Themen Demokratie, Rassismus, Nationalsozialismus, Fremdenfeindlichkeit (z.B. Gedenkstättenfahrten, Gedenkveranstaltungen, Zeitzeugengespräche, Aktionen gegen Tendenzen des Rechtsextremismus etc.)
- Bildungsmaßnahmen und Projekte zu aktuellen politischen und sozialen Themen- und Fragestellungen (z. B. Umwelt, Gewalt, Sucht, Flucht und Asyl)
- Veranstaltungen und Kampagnen zu den Kommunal- und Landtagswahlen

In diesem Kontext hat der Bereich „Kinder- und Jugendpartizipation“, der im Jugendamt mit einer halben Stelle ausgestattet ist, einen besonderen Stellenwert.

Kinder- und Jugendpartizipation

Seit 2003 hat sich mit dieser professionellen Unterstützung ein Netzwerk entwickelt, in dem Kinder und Jugendliche ihre Ideen und Themen praktisch umsetzen.

Dabei hat sich gezeigt, dass durch das Prinzip, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen deren Interessen und Themen umzusetzen, zahlreiche unterschiedliche Projekte realisiert werden konnten. Bisher entstand daraus jedoch noch nicht der Wunsch nach einer formalen Beteiligungsform, wie etwa einem Kinderparlament.

In Kooperation mit dem Stadtjugendring Rheine e. V. und dem Jugend- und Familiendienst e. V. sind viele Initiativen und Projekte umgesetzt worden.

Aus der langjährigen Praxis der Arbeit haben sich zwei Zielgruppen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten herausgebildet:

Der Kinderbeirat, der ausschließlich konkrete Projekte plant und durchführt, sowie der Jugendbereich, der aus bestehenden Gremien, wie der Stadtschülervertretung heraus ebenfalls Projekte organisiert, von denen viele selbständig auch über einen längeren Zeitraum aktiv bleiben.

Kinderbereich:

Im Frühjahr 2007 wurde der 1. Kinderbeirat, 2009 der 2. und 2011 der 3. Kinderbeirat gegründet. Der Kinderbeirat besteht aus ca. 25 Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren. Die Kinder wohnen in verschiedenen Stadtteilen in Rheine und besuchen unterschiedliche Schulformen. Der Kinderbeirat schließt mit der Stadt Rheine einen Zukunftsvertrag. Die Forderungen und Selbstverpflichtungen des Vertrags werden seitdem im Rahmen von verschiedenen Projekten und Aktionen umgesetzt. Der Kinderbeirat Rheine setzt sich für eine kinderfreundliche Stadt ein. Er sorgt dafür, dass die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse von Kindern in Rheine mehr Berücksichtigung finden. Der Kinderbeirat arbeitet in Form von Projektarbeit an folgenden Themen:

- Kinderrechte
- Umwelt
- Mobbing
- Spielflächen
- Verkehrssicherheit
- Schule

Die Ziele und Themen des Kinderbeirates werden von den Kindern festgelegt. Zusätzlich können alle Kinder der Stadt Rheine den Kinderbeirat als Gremium nutzen, um ihre Belange, Sorgen, Fragen und Anregungen für die Stadt Rheine einzubringen. Der Kinderbeirat Rheine wird unterstützt, beraten und begleitet vom Jugendamt der Stadt Rheine, dem Jugend- und Familiendienst e. V. und dem Stadtjugendring Rheine e. V.

In den vergangenen drei Jahren hat der Kinderbeirat viele Ideen mit Projekten und Aktionen umgesetzt. Besonders durch die vielen Öffentlichkeitsveranstaltungen und die praktische Umsetzung von Ideen sind Politik und Verwaltung auf den

Kinderbeirat aufmerksam geworden und beziehen ihn seitdem in Entscheidungsprozesse mit ein.

Jugendbereich

Hier sind zunächst zwei unterschiedliche Arbeitsansätze zu nennen:

- Die Initiierung, Förderung und Beratung von Initiativgruppen
- Die Begleitung der Arbeit der Stadtschülervertretung

1. Kampagne „Rheine ohne Rassismus – Rheine mit Courage“

Im Jahr 2012 wurde die Stadt Rheine auf Initiative der Projektgruppe „Rheine ohne Rassismus – Rheine mit Courage“ als „Stadt ohne Rassismus“ zertifiziert. In diesem Kontext hat die Initiativgruppe eine Antidiskriminierungsagenda erarbeitet, die im Dezember 2012 von allen Ratsmitgliedern unterzeichnet wurde.

Die Agenda sieht vor, kontinuierlich und nachhaltig zu dieser Thematik weiter zu arbeiten. Ein kommendes Projekt ist der geplante „Beitritt in das deutsche Riga-Komitee“ im Jahr 2015.

2. Projektgruppe Demokratie und Toleranz

Seit 2006 arbeitet eine Gruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Themenbereich Rechtsextremismus.

Dazu gehören:

- Veranstaltungen zu Gedenktagen
- Schulungsangebote zum Thema Rechtsextremismus in Schulen und in Einrichtungen der Jugendarbeit
- Bildungsfahrten / Fahrten zu Gedenkstätten

3. Stadtschülervertretung

Bereits im Jahre 2003 hat sich die Stadtschülervertretung in Rheine mit Unterstützung des Jugendamtes und des Stadtjugendringes e. V. gegründet. Vertreter(innen) sind jeweils 2 SV-Vertreter(innen) der weiterführenden Schulen in Rheine. Diese Gruppe setzt sich mit schulspezifischen Themen (Schulrecht, SV-Arbeit an den Schulen, integrative Schule, Zentralabitur, Rauchverbot) auseinander und organisiert verschiedene Projekte. Dazu gehören beispielsweise:

- Benefizkonzerte
- Sportveranstaltungen
- jugendpolitische Veranstaltungen
- Diskussionsforen zum Thema Kommunal- und Landtagswahl

Weiterentwicklung / Prioritäten

- Der Kinderbeirat soll künftig in einem Rhythmus von drei Jahren agieren.
- Die Stadtschülervertretung bleibt weiterhin das Basisgremium für die Beteiligung der Zielgruppe „Jugendliche“.
- Die Idee der Einrichtung einer Junior-Schüler-Vertretung soll weiter verfolgt werden.

Rahmenbedingungen

Die Vielzahl der Aktivitäten ist weiterhin nur leistbar, weil geeignete Kooperationspartner zur Verfügung stehen. Nur durch das daraus entstandene und sich weiter entwickelnde Netzwerk können neue Projekte realisiert werden. Über die beteiligten Kooperationspartner besteht die Möglichkeit, zusätzlich zu dem vorhandenen Budget des Jugendamtes Drittmittel für einzelne Projekte einzuwerben.

Aufgaben für die Laufzeit des Förderplanes

In der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird insbesondere der Aspekt des sozialen Lernens gefördert. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern und Jugendlichen sind permanent Aushandlungsprozesse nötig. Die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit wird dadurch erweitert und gestärkt. Gerade für benachteiligte Jugendliche werden bedeutende persönliche Lebenserfahrungen vermittelt, die eine Integration fördern und unterstützen.

Nur begrenzt umgesetzt werden konnte die Schaffung von niedrigschwelliger Angeboten und Ansätze politischer Bildung für politik- und bildungsferne Zielgruppen. Diese sollten sich insbesondere auch an junge Migrantinnen und Migranten richten, die durch die bisherigen Angebote nur unzureichend angesprochen werden.

Das Thema bleibt daher Auftrag auch für die Laufzeit dieses Förderplanes. Die Zielgruppe wird in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit ihren niederschweligen Angeboten erreicht. Hier geht es künftig darum, mit regelmäßiger Projektarbeit intensiver einzusteigen und die Mädchen und Jungen somit auch für ein Engagement außerhalb der Jugendeinrichtung zu motivieren und zu stärken.

Im Bereich Partizipation:

Die Erfahrungen mit den Projekten des Kinderbeirates lassen es sinnvoll erscheinen, künftig nicht mehr alle zwei Jahre einen neuen Kinderbeirat zu konstituieren, sondern einen Rhythmus von drei Jahren einzuplanen. Es hat sich gezeigt, dass die von den Kindern initiierten Projekte sehr oft mehr Zeit für die Realisierung benötigen.

Die Begleitung und Unterstützung der Stadtschülervertretung wird fortgeführt werden.

In diesem Gremium entstand die Idee, Kinder bereits ab der Klasse 5 für die SV Arbeit in einer „Junior-SV“ zu motivieren.

Die Begleitung und Unterstützung der bestehenden Initiativgruppen wird fortgeführt. Neue Ideen, die aus Initiativen entstehen, werden aktiv gefördert und die nötige Unterstützung für deren Umsetzung geleistet.

Die Gründung eines Jugendbeirates wird unterstützt, wenn dies von Jugendlichen gewünscht wird. Interesse haben bisher einige Jugendliche, die aus dem Kinderbeirat erwachsen sind. Sie werden alternativ in die bestehenden Projekte einbezogen.

Auch die Gründung eines Kinder- und Jugendparlamentes wird unterstützt werden, wenn diese Idee von der Zielgruppe entwickelt wird.

Evaluation

Über die aktuellen Projekte wird jeweils aktuell im Jugendhilfeausschuss, bzw. im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten berichtet.

Internationaler Jugendarbeit

Ziele

Angebote des internationalen Jugendaustausches eröffnen jungen Menschen Erlebnis- und Erfahrungsräume für Erwerb wichtiger Kompetenzen. Dazu zählen insbesondere sprachliche und interkulturelle Kompetenzen, die Wertschätzung kultureller Vielfalt, Solidarität und Toleranz, Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen in Bezug auf Selbstvertrauen, soziale Kompetenz, Offenheit für neue Erfahrungen und Identitätsbildung.

Grundlagen

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

4. internationale Jugendarbeit

Aktueller Stand

In Rheine haben sich die Aktivitäten im Bereich internationaler Jugendaustausch auch in den vergangenen 4 Jahren weiterhin nahezu ausschließlich auf schulische Angebote beschränkt.

So wurde zuletzt auch im Haushaltsjahr 2013 kein städtischer Zuschuss für eine Jugendaustauschmaßnahme beantragt.

Es bleibt daher festzuhalten, dass die geringe städtische Förderung nach den Richtlinien für Jugendarbeit mit dem Hinweis auf die mögliche EU-Förderung letztlich dazu geführt hat, dass Jugendorganisationen keine Angebote mehr machen. Viele Ehrenamtliche in den Jugendverbänden und -vereinen verfügen nicht über das Know-how, EU-Mittel auch in Anspruch nehmen zu können.

Mit der Neufassung der „Richtlinien zur Förderung freier gemeinnütziger Träger der Jugendarbeit“ wird die bisherige Förderung nach Tagessätzen pro Teilnehmer und Übernachtung ersetzt werden durch eine Projektförderung, über deren Art, Umfang und der Höhe der Zuwendung der Jugendhilfeausschuss im jedem Einzelfall im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets entscheiden soll.

Weiterentwicklung / Prioritäten

Aktuell entwickeln sich in der internationalen Jugendarbeit wieder neue Initiativen. So wird der Jugend- und Familiendienst bereits begonnene Projekte fortsetzen. Auch das Jugendzentrum Jakobi entwickelt bereits eigene Angebote. Inzwischen ist auch wieder eine Förderung aus Mittel des Landesjugendplanes möglich. Es wird daher sinnvoll sein, die in diesem Feld tätigen Akteure miteinander zu vernetzen, um:

- Erfahrungen auszutauschen
- Angebote zu koordinieren
- Kooperationen zu ermöglichen
- Erfahrungen auch an Organisationen weitergeben zu können, die Interesse an internationalem Jugendaustausch haben, aber noch keine Maßnahme durchgeführt haben.

Rahmenbedingungen

Es hat sich gezeigt, dass auch im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit bisher fast ausschließlich Träger mit hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lage waren, Jugendaustauschprogramme zu organisieren.

Aufgaben für die Laufzeit des Förderplanes

Die wichtigsten Aufgaben werden sein:

- Die Vernetzung der verschiedenen Veranstalter von Jugendaustauschprogrammen.
- Die Information über die aktuellen Fördermöglichkeiten.
- Die Beratung und Unterstützung von interessierten Jugendorganisationen.

Evaluation

Die Erfahrungen mit den neuen Fördermodalitäten und den inzwischen wieder zunehmenden Aktivitäten auf lokaler Ebene sollen im 3. Quartal 2015 im Jugendhilfeausschuss bzw. im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten“ vorgestellt und ausgewertet werden.

Geschlechtsspezifische Jugendarbeit

Ziele

Geschlechtsspezifische Kinder- und Jugendarbeit hat das Ziel, deren Angebote in einem stärkeren Maße geschlechtsspezifisch auszurichten.

Dazu gehören eigenständiger Angebote für Mädchen sowie eine verbesserte Berücksichtigung der Interessen von Mädchen in koedukativen Angeboten. Ziel der Jungenarbeit ist vor allem, partnerschaftliches Verhalten und die Fähigkeit zu gewaltfreie Konfliktlösung zu stärken.

Grundlagen

- **§ 11 SGB VIII Jugendarbeit**

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung

- § 9 Abs. 3 des Sozialgesetzbuches VIII
- Leitprinzip des Gender-Mainstreaming in § 4 des Dritten Gesetzes zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (3. AG-KJHG - KJFöG)

Aktueller Stand

Die Angebote im Bereich der geschlechtsspezifischen Jugendarbeit haben sich in Rheine aus den Aktivitäten von Gleichstellungsstelle und der Mädchenarbeit des Bereichs Jugendarbeit entwickelt.

Geschlechtsspezifische Gruppenangebote bestehen in der Mehrzahl der Jugendzentren.

Die Geschäftsführung des „Arbeitskreises Mädchen- und Frauenarbeit“, die bisher in der Verantwortung des Jugendamtes lag, ist derzeit vakant. Der Arbeitskreis erarbeitet aktuell ein neues Leitbild und wird die künftige Arbeitsweise klären.

Unter dieser Voraussetzung finden aktuell wenige Veranstaltungen zu dieser Thematik statt.

Aktuell wird das Projekt „Mädchen packen ´s an“ zum, Thema „Zukunftsplanung für Mädchen“ von mehreren im Arbeitskreis beteiligten Einrichtungen durchgeführt.

Die Angebote der Jungenarbeit, die sich in erster Linie die Auseinandersetzung mit männlichen Rollenbildern zum Ziel setzen, werden weiterhin in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, auch in Kooperation mit Schulen vorgehalten.

Der 2007 gegründete Arbeitskreis „Genderarbeit“ hat seine Aktivitäten vor allem wegen fehlender Zeitressourcen eingestellt.

Die Projektgruppe Gender hat ihre Projektarbeit mit der Fertigstellung der Ausstellung „Typisch männlich, typisch weiblich – bloß in der Rolle bleiben?!“ abgeschlossen. Die Ausstellung wird inzwischen bundesweit erfolgreich verliehen.

Die Gleichstellungsstelle hat die Organisation des „Girl's Day“ eingestellt mit der Folge, dass auch die Angebote für Jungen an diesem Tag nicht mehr stattfinden.

Weiterentwicklung

Unter den aktuellen Rahmenbedingungen werden weiterhin Veranstaltungen zum Weltmädchentag (Kooperation Jugendamt / Jugendzentrum HOT „Alte Dame“) angeboten.

Weitere Einzelveranstaltungen zum Weltfrauentag, auch für Mädchen, werden in Eigenregie unterschiedlicher Träger, wie VHS durchgeführt.

Die Angebote der Jungenarbeit werden in Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen ihrer Projektarbeit vorgehalten.

Rahmenbedingungen

In vielen der beteiligten Einrichtungen fehlen Zeitressourcen, da sie für andere aktuelle Themenfelder eingesetzt werden.

Es bestehen weiterhin gute Chancen, neue Projekte über Drittmittel aus Förderprogrammen zu erhalten.

Aufgaben für die Laufzeit des Förderplanes

Die künftigen Inhalte der geschlechtsspezifischen Kinder- und Jugendarbeit erfordern eine konzeptionelle Neuorientierung und die Klärung der Zuständigkeiten.

Evaluation

Über die aktuellen Projekte wird im Jugendhilfeausschuss, bzw. im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten aus gegebenem Anlass berichtet.

Medienbezogene Jugendarbeit

Ziele

Medienkompetenz als Fähigkeit, Medien und Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend zu nutzen, gehört heute gerade für junge Menschen zu den wesentlichen Qualifikationen im Lebens- und Berufsalltag. Medien dürfen nicht nur in ihren Risiken, sondern müssen auch in ihren Möglichkeiten und Chancen gesehen werden. Kritischer Umgang mit Medien bedeutet aktive Auseinandersetzung mit der medialen Vielfalt.

Medienpädagogik in der außerschulischen Jugendarbeit leistet dazu mit jugendgerechten Methoden einen wichtigen Beitrag.

Grundlagen

§ 11 SGB VIII Jugendarbeit

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

- 1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,

Aktueller Stand

Die Förderung der Medienkompetenz durch medienpädagogische Projekte und Aktivitäten wird in vielen Institutionen der Jugendarbeit in Rheine geleistet. Für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche steht Projektarbeit an erster Stelle. Zweite Zielgruppe sind Eltern. Ergänzt werden die Angebote durch die Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren/innen.

Zu den Akteuren im Feld der medienbezogenen Jugendarbeit gehören die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, Beratungsstellen wie die Aktion Selbsthilfe für Drogengefährdete und der Bereich Jugendschutz im Fachbereich Jugend-, Familie und Soziales.

Das Jugendzentrums Jakobi bietet weiterhin regelmäßig Filmprojekte an, in denen Jugendliche eigene kreative Ideen umsetzen, das Drehbuch schreiben und Aufgaben der Regie übernehmen können, und als Schauspielerinnen und Schauspieler agieren. Ziel des Projekts ist in erster Linie die Entwicklung einer Medienkompetenz als Basisqualifikation. Die Teilnehmer sollen sensibilisiert werden, sich verantwortungsbewusst mit der Medienwelt auseinander zu setzen. Sie sollen lernen, zu verstehen und Zusammenhänge zu erkennen. Ein weiteres Ziel ist, Medienkritik üben zu können und der Medienwelt gegenüber aufmerksamer werden.

Themen der medienbezogenen Jugendarbeit haben viele Berührungspunkte mit dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz.

Die sich schnell verändernden technischen Möglichkeiten (zum Beispiel von Facebook zu WhatsApp) bieten nicht nur erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten, sondern mit Ihnen zugleich neue Gefährdungspotenziale durch missbräuchliche Nutzung.

(siehe dazu auch unter 6.3. „Jugendschutz“)

Weiterentwicklung / Prioritäten

Die medienpädagogischen Aktivitäten werden sich im Kontext der vorhandenen sozialen Infrastruktur auch künftig in der Kombination von Freizeitpädagogik und Jugendschutzaktivitäten den jeweils aktuellen Themen widmen.

Rahmenbedingungen

Voraussetzung für die Umsetzung der komplexen Thematik ist die bereits bestehende gute Vernetzung der Akteure aus den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Schule und den unterschiedlichen Institutionen im Bereich Jugendschutz.

Durch die Kooperation mit den Trägern der freien Jugendarbeit ist es regelmäßig möglich, neben den vorhandenen Budgets Drittmittel für neue Projekte einzuwerben.

Aufgaben für die Laufzeit des Förderplanes

Wichtigste Aufgabe ist die Beobachtung der Entwicklung der Medienlandschaft und die Entwicklung der daraus resultierenden pädagogischen Angebote.

Die Vernetzung der sozialen Infrastruktur soll vor allem durch neue Kooperationsprojekte weiterentwickelt werden.

Evaluation

Über die aktuellen Projekte wird im Jugendhilfeausschuss, bzw. im Unterausschuss „Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit und Kindertagesstätten regelmäßig berichtet.